

Tilde Manzotti erblickte das Licht der Welt am 28. Mai 1915 in Reggio Emilia und sie verstirbt 1939 in Paterno di Pegalo, einem kleinen Ort an den Hängen der valdarnesischen Hügelkette im Landkreis Florenz, gerade mal 24 Jahre alt. Die Tuberkulose hatte sie ausgezehrt.

Trotz ihrer kurzen Lebenszeit ist ihre wechselseitige Lebensführung gezeichnet von einem außerordentlichen inneren Reichtum und vermittelt Einblick in ihre besondere Fähigkeit, Sympathie zu erwecken.

Solches erkennen wir vor allem in ihrem so glänzenden Tagebuch mit dem Titel „Diario“, einem eindrucksvollen Dokument geltend als starker und prächtiger und treffsicherer Wegweiser.

Tilde ist ein lebensfreudiges Mädchen, sie liebt das Leben und eben aus diesem Grunde besitzt sie die Fähigkeit, selbst in der Kürze ihrer eigentlichen Existenz eine prägnante Glaubensstrecke zurück zu legen, geprägt durch eine starke emotionelle Farbe, was sie bringt zu einem vibrierenden Eifühlungsvermögen mit der Person Christi. So wie die Hl. Teresa von Lisieux, deren Zeugnis beeindruckt hatte, vermittelte ihr einen Sinn für das Leben auf Grund ihrer Erfahrung. Teresa hatte in ihren letzten Lebensjahren ein dichterisches Werk geschrieben, mit dem Titel „Una rosa sfogliata“, „eine entblätterte Rose“ welches anspricht auf ihren menschlichen als auch spirituellen Weg, dem sie folgte, genauso wie Tilde, mit nur 24 Jahren, vor der Schwelle der Ewigkeit, wo auch ihr Leben „entblättert“ wurde bis zum Ende, um dann aber die anbetende Angesicht Christus zu begegnen.

In der Tat 1930 verspürt auch Tilde die ersten Symptome der Tuberkulose, und erfährt damit die Härte einer Krankheit die kein Pardon kennt. Somit kommt sie 1933 ins Sanatorium Prasomaso, Provinz Sondrio. Doch ihrer Krankheit widersteht aller Heilbehandlungen, zwingt Tilde zu langer fiebriger Bettlägerigkeit. Im Jahr 1937 zieht ihre Familie nach Florenz. Hier immatrikuliert sich in der „Università degli studi di Firenze“, in der Magister-Fakultät und mit Begeisterung tritt in der FUCI, Bundesverein der katholischen Studenten. Tilde nämlich liebt das Studium und erhielt auch schon das Diplom zur Befähigung für den Elementarunterricht.

Ein Jahr später, also 1938, erfährt sie die Begegnung mit der dominikanischen Spiritualität, was ihre spirituelle Erfahrung entscheidend prägt. Im Konvent der Dominikanerinnen in Covigliaio, in dem sie sich aus gesundheitlichen Gründen zurückgezogen hatte, macht sie Bekanntschaft mit dem Dominikaner-Novizen Fra Antonio Lupi. Am 7. August 1938 beginnt sie mit der Aufzeichnung ihres spirituellen Tagebuchs, während ..... mit Stärke die religiöse Berufung und denkt daran bei den Dominikanerinnen einzutreten. Sie fürchtet nur, dass ihre Mutter an dieser ihrer Entscheidung leiden würde.

Im selben Jahr trifft sie zusammen mit dem Dominikaner-Pater Stefano Lenzetti, durch Vermittlung von Frater Antonio Lupi. Und der wird dann ihr spirituelles Vorbild. Am 12. Dezember 1938 legt sie, durch die Hände von Pater Lenzetti, die Gelübde der Gehorsam und Hingabe in Gottes Hände.

Im Juni 1939 legt sie das Gelübde „Opfer und Liebesopfer“ folgend dem Beispiel der Hl. Teresa von Lisieux – in den Händen des Beichtvaters, der seine Einwilligung nur gibt in Anbetracht ihrer so lebhaften Insistenz.

Im selben Jahr schreitet ihre Krankheit irreversibel fort. Sie wechselt nach dem Ort Paterno di Pelago und erhält einen Brief von Fra Antonio Lupi, in dem er ihr schreibt, dass nach Gott, der Hl. Jungfrau

und den Himmlischen Heiligen sie sei nämlich die „Mutter“ ihrer besonderen Berufung und hier vereinigen sich somit Dominikanisches und Apostolisches.

Tilde verstirbt am 3. Oktober in Paterno di Polago im Alter von 24 Jahren. Am 5. Juli 1995 eröffnet der damalige Bischof von Fiesole, Msgr. Luciano Giovannetti, das Verfahren zur Seligsprechung von Tilde. Am 25. Januar 1999 wird das Diözesan-Verfahren über das Leben und die heldenhaften Tugenden abgeschlossen. Die entsprechenden Akten liegen nunmehr in Rom vor, zur Prüfung seitens der Congregazione delle Cause die Santi.